

KLEINE MITTEILUNGEN

Bemerkenswerte Vogelarten am Edersee

Prachttaucher (*Gavia arctica*): Am 2. 1. und 7. 1. 1967 lag ein Ex. im Ruhekleid auf dem Edersee bei Waldeck. Auf dem Ausgleichsweiher bei Affoldern wurde am 1. 12. und 8. 12. 1968 1 Ex. im Ruhekleid beobachtet (s. a. V. LUCAN, S. 270).

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): 1 Ex. im Jugendkleid wurde am 22. 9., 14. 10. und 21. 10. 1967 auf dem Edersee bei Waldeck angetroffen. Am 21. 9. 1968 ein Jungvogel auf dem Ausgleichsbecken bei Hemfurth.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Am 8. 4. 1967 je ein Vogel auf dem See bei Waldeck und auf dem Stauweiher bei Affoldern.

Samtente (*Melanitta fusca*): Aus dem Winter 1967/68 liegen mehrere Beobachtungsdaten vor. Am 16. 12. 1967 wurde 1 ♂ Ex. auf dem Ausgleichsbecken bei Affoldern beobachtet. 3 ♂♂ am 6. 1. 68 am gleichen Ort. Am 13. 1. ein ♀ auf dem Ausgleichsweiher bei Hemfurth. Ein vorjähriges ♂ mit veröltem Brustgefieder bei Waldeck in Seeufernähe auf dem Eis festgefroren am gleichen Tag gefunden. Seit dem 27. 1. 68 ein ♀ regelmäßig auf dem Stauweiher bei Affoldern. Letzte Feststellung am 5. 4. 1968.

Mittelsäger (*Mergus serrator*): Am 28. 1. 1967 hielten sich je ein ♂ und ♀ auf dem Edersee bei Waldeck auf.

FALCO EMDE, 354 Korbach, Briloner Landstraße 8

Wellenläufer — *Oceanodroma leucorhoa* — am Rhein bei Bingen

An der Rheininsel Ilmenau bei Bingen-Gaulsheim beobachtete ich am Morgen des 29. 10. 68 einen dunkelbraunen Vogel, etwa in der Größe einer Trauerseeschwalbe. Auffallend war der weiße Bürzel, außerdem der einer Nachtschwalbe ähnelnde Flug „auf langen Flügeln“, auf denen längs der Flügeldecken ein helles Band zu sehen war. Da es sich auf Grund der Größe des Vogels und des hellen Flügelbandes nicht um eine Sturmschwalbe handeln konnte, sprach ich ihn als Wellenläufer an. Der Vogel flog ca. 20 m vom Rheinufer entfernt flußaufwärts, dicht über der Wasseroberfläche, stets seine Richtung und Höhe ändernd.

HANS-GEORG FOLZ, 65 Mainz-Gonsenheim, Am Palmen 21

Erster Brutnachweis der Reiherente — *Aythya fuligula* — für Hessen/Rheinland-Pfalz

Nachdem schon 1968 mindestens ein ♂ der Reiherente an der Krombachtalsperre (Hoher Westerwald, 523 m NN) übersommert hatte, gelangen auch im Sommer 1969 regelmäßige Feststellungen mit maximal 8 Exemplaren. Anzeichen einer Brut wurden jedoch nicht bemerkt. Mit um so größerer Überraschung sah Verf. dann am 1. 8. 69 — also relativ spät — ein ♀, das 7 etwa 1–2 Tage alte Junge führte. Ein Erpel, der die Brutmauser schon nahezu beendet hatte, hielt sich ebenfalls in der Nähe auf, ohne allerdings engeren Kontakt mit dem ♀ bzw. den Jungen zu haben.

Am 2. 8. 69 konnte LUDWIG die Brut bestätigen. (Es wurden zudem als Beleg Film-aufnahmen gemacht.)

Nach BAUER & GLUTZ (1969) fehlen bisher Brutnachweise sowohl aus Hessen als auch aus Rheinland-Pfalz. Die nächsten Brutvorkommen liegen in Westfalen bzw. Nordbayern. Die Zuordnung des Brutplatzes entweder zu Hessen oder zu Rheinland-Pfalz erscheint wenig sinnvoll, da die Landesgrenze durch die Krombachtalsperre verläuft.

Sowohl im Norden (Niederlande) als auch im Süden (Schweiz) ist die Reiherente schon weiter nach Westen vorgestoßen als in unserem Raum. Ob sich nun allmählich diese Lücke schließen wird? Zumindest sollte dieser Art in den nächsten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Literatur:

- BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ v. BLOTZHEIM (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 3, 2. Teil. — Frankfurt a. M. S. 104–144.
JÜRGEN SARTOR, 5909 Burbach-Wahlbach, Austraße 31

Schreiadler — *Aquila pomarina* — bei Wetzlar

Am Vormittag des 13. 4. 1969 entdeckten wir an der Wetzlarer Kläranlage einen kleinen Adler, der sich in Größe, Färbung und Flugbild deutlich vom Mäusebussard unterschied. Aus nur 5 m Entfernung in einer Pappelreihe aufgeschreckt, entfernte er sich in gewandtem Flug zwischen kleinen Baum- und Buschgruppen mit Auwaldspäter konnten beim segelnden Vogel folgende Merkmale festgestellt werden: Größer als Mäusebussard. Adlergestalt mit breittartigen, leicht nach vorne gewinkelten und gestreckten Kopf und der einfarbig erdbräunen Oberseite, fiel ein kleiner rostgelber Schreiadler.

Aquila pomarina dürfte zweifellos zu den seltensten Durchzüglern im Hessischen Raum gehören, und bekommt man die Art einmal zu Gesicht, so wird eine Differenzierung mit dem Schelladler — *Aquila clanga* — auch dem geübten Feldbeobachter nicht immer bei optimalen Bedingungen leicht. Die hessischen Ornithologen sollten besonders zur Zugzeit im April und September auf diese Art achten.

FRITZ FREITAG, 633 Wetzlar, Siechhofstraße 4

HELMUT LUDWIG, 633 Wetzlar, Nauborner Straße 19

Rotfußfalke — *Falco vespertinus* — im Kreis Wetzlar

In der Gemarkung Altenkirchen, 14 km nordwestlich von Wetzlar, beobachteten wir am Spätnachmittag des 11. Juni 1969 einen Rotfußfalken. Er jagte im offenen Gelände über Wiesen und Ackerland. Dabei rüttelte er oft, „säuberte“ und kröpfte aufgenommene Beute (größere Insekten) in der Luft. Schließlich flog er auf eine Drahtleitung, wo wir bei guten Lichtverhältnissen die Feldkennzeichen eingehend beobachten konnten (Spektiv 30x). Die Oberseite wirkte einfarbig schiefergrau, ähnlich wie beim alten ♂, doch im Schwanz waren lediglich die mittleren Federn erneuert und dunkel, während die äußeren die Querbänderung des Jugendkleides zeigten. Es handelte sich um ein einjähriges ♂.

FRITZ FREITAG, 633 Wetzlar, Siechhofstraße 4

HELMUT LUDWIG, 633 Wetzlar, Nauborner Straße 19

Zwei weitere Beobachtungen des Rotfußfalken — *Falco vespertinus* — aus Hessen/Rheinland-Pfalz

Wie aus mehreren Einzelveröffentlichungen hervorgeht, erfolgte im Herbst 1968 ein (starker) Einflug von Rotfußfalken, vor allem wohl nach Norddeutschland. Es ist daher nicht verwunderlich, daß in diesem Zeitraum auch in Hessen/Rheinland-Pfalz zwei Feststellungen gelangen:

Am 7. oder 8. 9. 68 wurde ein diesjähriger Rotfußfalke im Westerwald ca. 6 km nordöstlich von Hachenburg erlegt (!). Wegen der Ähnlichkeit mit jungen Baumfalken soll eine kurze Beschreibung des Präparates gegeben werden (leider erfolgte keine Geschlechtsbestimmung):

Kopf: Um das Auge herum ein ziemlich ausgedehntes schwarzes Feld in einen kaum angedeuteten Backenstreif auslaufend, eingerahmt von einem breiten, am Nacken fast geschlossenen weißen Halsring; Stirn auffallend hell, fast weiß; Kopfplatte hellbraun, längs gestrichelt; Schnabel schwarz, Schnabelwurzel orangerot.

Vorderseite: auf hellem Grund kräftig dunkelbraune, hellbraun gesäumte Längsflecken.

Rücken: schwarzbraun; jede Feder mit schmalem schwarzem Schaftstrich und breitem rostbraunem Saum.

Flügel: Länge 23,5 cm; die Unterseite der Handschwingen klar schwarz-weiß gebändert; die einzelne Feder zeigt durch schmale schwarze Bänder voneinander getrennte ovale weiße Felder; Oberseite der Schwingen fast schwarz, grau „bereift“ und hellgrau gesäumt.

Schwanz: Sowohl auf der Unter- als auch auf der Oberseite deutlich hellgrau und schwarz gebändert.

Beine: orangerot.

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zu jungen Baumfalken sind: die schwarz-weiße Bänderung der Unterseite der Handschwingen; die beidseitige Bänderung des Schwanzes, die helle Stirn.

Ein zweiter Totfund wurde am 2. 9. 68 aus Ballersbach (Dillkreis) gemeldet. Nach SCHULZ, dem Verfasser diese Angabe verdankt, handelte es sich dabei um ein adultes ♀, das offensichtlich gegen eine Scheibe geflogen war.

Bisher sind in diesem Jahrhundert aus „Hessen“ 4 Feststellungen des Rotfußfalke bekannt geworden: GEBHARDT & SUNKEL (1954); ZETTL (1959).

Literatur

GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt a. M. S. 313.

ZETTL, H. (1959): Rotfußfalke — *Falco vespertinus* — im Naturschutzgeb. Kühkopf-Knoblochsaue. — *Luscinia* 32: 30.

JÜRGEN SARTOR, 5909 Burbach-Wahlbach, Austraße 31.

Beobachtungen des Rotfußfalke — *Falco vespertinus* — aus Hessen/Rheinland-Pfalz im Jahre 1969

Auch 1969 wurde im Hohen Westerwald wieder ein Rotfußfalke festgestellt. Vom 15.—17. 8. 69 — Nachforschungen am 18. und 19. 8. blieben ergebnislos — hielt sich ein diesjähriger Rotfußfalke in einem weiträumigen, von kleinen Wäldern durchsetzten Weidengelände an der Breitenbach-Talsperre etwa 4 km nordöstlich von Rennerod (Oberwesterwaldkreis) auf.

Bei sehr günstigen Beobachtungsbedingungen konnten alle oben angegebenen Merkmale erkannt werden. Am 16. 8. bestätigten FREITAG und LUDWIG, am 17. 8. zahlreiche andere hessische Ornithologen die Beobachtung. (Sehr wahrscheinlich hielt sich der Rotfußfalke auch schon am 13. 8. in dem Gebiet auf, doch war eine sichere Bestimmung wegen ungünstiger Lichtverhältnisse nicht möglich.)

Eine Hochspannungsleitung war fast immer Ausgangspunkt seiner Jagdflüge. Meistens erbeutete er Insekten auf dem Boden in direktem Flug von der Leitung, seltener von einem niedrigen Erdhaufen oder Zaunpfahl aus (LUDWIG mdl.). Öfter konnte auch Rütteln beobachtet werden. Drei gleichzeitig anwesende Turmfalken haßten hin und wieder einmal, allerdings ohne große Intensität, wohl mehr spielerisch auf den Rotfußfalken.

In der Zeit vom 8.—11. 8. 69 hielt sich ebenfalls ein diesjähriger Rotfußfalke 20 km nordnordöstlich der Breitenbach-Talsperre in der Gemarkung Wilgersdorf (Kr. Siegen) nahe der hessischen Grenze auf. In Färbung und Verhalten stimmten die beiden Vögel, soweit das an Aufnahmen festgestellt werden konnte, völlig überein. Ob sich beide Beobachtungen auf dasselbe Exemplar beziehen, wäre zwar möglich, kann jedoch mit letzter Sicherheit nicht geklärt werden.

ARTUR FRANZ, 5901 Wilgersdorf, Am Raborn 4

JÜRGEN SARTOR, 5909 Burbach-Wahlbach, Austraße 31

Limikolenbeobachtungen im unteren Maintal

Mit diesem kleinen Beitrag soll nicht nur eine Aufzählung einiger interessanter Limikolenbeobachtungen erfolgen, sondern gleichzeitig ein Hinweis gegeben werden, daß die landschaftliche Veränderung eines Gebietes, auch wenn dieses in seiner Gestalt nur von kurzfristigem Bestand ist, die Möglichkeit von bemerkenswerten ornithologischen Beobachtungen eröffnet.

Das Beobachtungsgebiet in der Nähe von Dörnigheim (Kreis Hanau) ist hauptsächlich eine Aufschüttung früherer Kiesgruben, die zur Zeit mit Bauschutt wieder aufgefüllt wurden. Durch das Befahren des Aufschüttungsgeländes mit Kraftfahrzeugen und Erd-Wannen und Senken Regenwasser sammeln und bei entsprechender Witterung in als ein idealer Limikolenrastplatz in kleinem Rahmen dar. Durch die inzwischen einflächigen Überführung des Aufschüttungsgeländes in landwirtschaftliche Nutzungen. Das Beobachtungsgebiet in der Nähe von Dörnigheim (Kreis Hanau) ist hauptsächlich eine Aufschüttung früherer Kiesgruben, die zur Zeit mit Bauschutt wieder aufgefüllt wurden. Durch das Befahren des Aufschüttungsgeländes mit Kraftfahrzeugen und Erd-Wannen und Senken Regenwasser sammeln und bei entsprechender Witterung in als ein idealer Limikolenrastplatz in kleinem Rahmen dar. Durch die inzwischen einflächigen Überführung des Aufschüttungsgeländes in landwirtschaftliche Nutzungen.

Von den Verfassern wurden in dem Gebiet in den Jahren 1968 und 1969 insgesamt 112 Exkursionen durchgeführt. Neben den — während des jeweils normalen Zugablaufs als Brutvögel auf), Bekassine, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer und Flußuferläufer sind die folgenden Beobachtungen besonders hervorzuheben:

Austernfischer — *Haematopus ostralegus*: 3 Ex. am 4. 7. 1969. Bisher lagen keine Beobachtungsmeldungen für diese Art in Hessen aus dem Monat Juli vor.

Seeregenpfeifer — *Charadrius alexandrinus*: 1 Stück am 23. 3. 1969 einwandfrei festgestellt. Diese Beobachtung stellt die dritte bekanntgewordene Feststellung der Art in Hessen in den letzten Jahrzehnten dar (s. a. S. 272).

Goldregenpfeifer — *Pluvialis apricaria*: Ein Trupp von 4 Ex. am 4. 5. 1969. Der Beobachtungstag stellt ein Randdatum des Frühjahrzuges dar. Bisher ist nur eine Maibeobachtung — Anfang Mai 1946 10 Ex. bei Friedberg — in Hessen bekanntgeworden.

Rotschenkel — *Tringa totanus*: 3 Ex. am 16. 8. 1968, je 1 Ex. am 21. 8. 1968, 7. 9. 1968 (SCHAACK mdl.), 29. 3. 1969, 7. 4. 1969 und 9. 4. 1969.

Zwergstrandläufer — *Calidris minuta*: 1 Ex. am 16. 6. 1968.

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina*: 1 Ex. im Brutkleid am 26. 4. 1969.

Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea*: 2 Ex. am 14. 8. 1968.

Kampfläufer — *Philomachus pugnax*: 1 ♀ noch am 26. 5. 1969.

Säbelschnäbler — *Recurvirostra avosetta*: 2 Ex. am 19. 3. 1969.

BERNHARD DRESSLER, 6 Frankfurt (Main), Bornheimer Landstraße 7

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Planckstraße 9

GÜNTHER STRACK, 6 Frankfurt (Main), Steegstraße

Limikolenbruten an der Eder

Im Sommer 1968 brüteten an der Eder im Kreis Waldeck drei Limikolenarten: Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*).

Seit 1954 hat E. SCHOOF (1954 u. 1957) den Flußregenpfeifer regelmäßig als Brutvogel festgestellt. Da sich die geeigneten Biotop an der Eder ständig verändern, schwankt die Zahl der Brutpaare beträchtlich. Während SCHOOF 1964 mindestens 4 Brutpaare angibt, waren es 1965 nur 2, 1966 jedoch wieder 6 Paare. Für die Brutperiode 1968 nehmen wir für den Flußabschnitt zwischen Mehlen und Ungedanken 7—9 Brutpaare an.

BAUER & KEIL (1966) geben Kiebitzbruten nur für den nördlichen Teil des Kreises Waldeck an. 1968 brüteten an der Eder bei Wellen 4 und im Wesetal (einem Seitental des Edertales zwischen Giflitz und Kleinern) 2 Paare. Auch 1967 waren beide Brutplätze besetzt. Vermutlich ist der Kiebitz aber schon länger wieder an der Eder als Brutvogel heimisch.

Der erste Brutnachweis des Flußuferläufers (Gelegefund) gelang SCHOOF 1956 an der Eder bei Wega. Obwohl in den folgenden Jahren wie auch schon vorher immer wieder Sommerbeobachtungen gemacht wurden, konnte bisher keine Brut mehr nachgewiesen werden. Erst am 27. 7. 68 entdeckte WALTER LÜBCKE einen Jungvogel an einem stark verkrauteten Kiesgrubenufer bei Anraff. An der gleichen Stelle fingen wir am 10. 8. 68 einen noch nicht flugfähigen Flußuferläufer mit der Hand und beringten ihn.

Literatur:

BAUER, W. & W. KEIL (1966): Das Brutvorkommen 1966 von Kiebitz, Großem Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe in Hessen — *Luscinia* 39: 75—84.

SCHOOF, E. (1954): Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) an der Eder. — *Vogelring* 23: 57—60.

SCHOOF, E. (1957): Brutnachweis des Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*) an der Eder. — *Vogelring* 26: 7—9.

WOLFGANG LÜBCKE, 3591 Giflitz, Nr. 21a

KARL SPERNER, 3591 Wega, Edersiedlung Nr. 89